

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 12 Sonntag den 22. Januar 1893. 62. Jahrg.

Ausgabepreise: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postweg 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Circulationsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen außerhalb des Bezirks und im Zehntelmeterverehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amliche Bekanntmachungen.

Backnang.

Steuerzahlung.

Da nunmehr der ganze Betrag der **Kapital- und Dienstverdienststeuer** pro 1. April 1892/93 verfallen ist, so werden die mit Bezahlung derselben noch im Rückstand befindlichen Personen aufgefordert, ihre Schuldschulden **in Vermeidung der Zwangsversteigerung innerhalb 8 Tagen an das Stadtkassamt** (Wohnung bei Bader Döppeländer gegenüber dem Gasthof zur Post) zu entrichten.

Den 20. Januar 1893. R. Kameralamt. Finanzamtmann Hennig.

Revier Kleinaispach.

Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 27. Januar aus dem Staatswald Jägerdenk, Staarenbühl, Saubaug, Rehbühl, vord. Fuchsbühl: Am: 3 eigene Roller (1,2 m lg.), 23 dto. Brügel, 2 Buchen, Scheiter, 11 dto. Brügel, 12 birne Brügel, 4 Kappelpfingel, 5 Nadelholzschleifer, 95 dto. Brügel, 2 Laubholz-, 20 Nadelholz-Anbruch, Wellen, gebunden: 60 eigene, 100 buchene, 130 Birkenfenzweige, 130 Pappel, 1320 hartgemischte, 30 weichgemischte, 150 fordene.

Zusammenkunft am Jägerdenk beim Reuwerkshaus um 1/10 Uhr, am Staarenbühl um 10 Uhr; je abeinander bei kalter Witterung findet der Verkauf im Lamm zu Kleinaispach um 10 Uhr statt.

Wilsbad.

Aufnahme in das K. Armenbad.

In dem K. Armenbad werden je nach Umständen

- 1) freies Bad mit unentgeltlicher Verpflegung im K. Landes-Badspital „Katharinenstift“ oder
- 2) freies Bad ohne Aufnahme ins Katharinenstift, und zwar entweder a. mit einem Gratual von 18 M. oder b. ohne Gratual

gewährt. Für die hierbei in Betracht kommenden Umstände sind die bei der Kgl. Badverwaltung einkommenden Besuche maßgebend. Letztere sind **spätestens bis 10. März d. J. portofrei** und stets nur durch Vermittlung der K. Oberämter, welche die Vorlagen hinsichtlich ihrer Vollständigkeit zu prüfen gebeten werden, an die K. Badverwaltung in Wilsbad einzureichen.

Diese Besuche sind zu belegen:

- 1) mit einem gemeindevorständlichen **oberamtlich beglaubigten** Zeugnisse, welches zu enthalten hat: a. den vollständigen Namen und Wohnort, das Alter und Gewerbe des Bittstellers, b. dessen Prädikat, erlaubene Erzfien, Vermögens- und Erwerbsverhältnisse, c. eine Nachweisung darüber, daß die zur Unterhaltung verpflichteten Gemeinde- und Stütungsklassen den Bittsteller für den Verbrauch der Bader nicht oder nicht vollständig unterstützen können, d. eine Erklärung derjenigen Kosten, welche nicht vom Katharinenstift bezahlt werden, z. B. für Fern- und Heimreise, für längeren Aufenthalt, für Sterbfall u. s. w.

Da diese gemeindevorständlichen Zeugnisse sehr häufig nicht vorchriftsmäßig ausgestellt wurden und deshalb zur Ergänzung — oft wiederholt — zurückgeschickt werden mußten, so hat die K. Badverwaltung 1881 ein **Formular** für gemeindevorständliche Zeugnisse ausgestellt, das von der Buchdruckerei von Fr. Stroß zu beziehen ist.

Sobald ist das Gesuch zu belegen:

- 2) mit einem, soweit möglich, **genauen ärztlichen Krankenberichte** und zwar a. hat derselbe über Entstehung und Verlauf der vorliegenden Erkrankung, sowie über die seitherige Behandlung und den gegenwärtigen Zustand des Kranken die zur möglichst richtigen Beurteilung des Falles nötigen Einzelheiten **allego** zu enthalten. Verweisung auf in früheren Jahren eingehende Zeugnisse ist nicht zulässig. b. Der Krankenbericht darf in allen den Fällen, die nicht zum geschwägigen Behandlungsgebiet eines niederen Wundarztes gehören, nicht von einem solchen, sondern muß von einem approbierten Arzte bezw. höheren Wundarzte unterzeichnet sein.

Die Bittsteller haben die nach vorausgegangener höherer Entscheidung erfolgende Einberufung durch die Badverwaltung zu Hause abzuwarten. Wer sich früher in Wilsbad einfinden würde, könnte nur gegen Bezahlung der Tage die Bäder gebrauchen und hätte in Ermanglung der erforderlichen Mittel zum Aufenthalt in Wilsbad die Zurücklieferung in die Heimat zu gewärtigen. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Dauer des Aufenthalts der einzelnen Kranken im Katharinenstift ganz davon abhängt, ob sie in den Zeugnissen angegebenen Verhältnissen mit dem Habitus bei dem nachfolgenden Erscheinen der Kranken übereinstimmend gefunden werden. **Genauere Ausstellungen**, namentlich der ärztlichen Krankenberichte, ist daher notwendig und im eigenen Interesse der Kranken gelegen.

Von den Gemeindebehörden wird mit aller Bestimmtheit erwartet, daß sie Leuten, welche nicht zu den unmittelbaren gehören, oder solchen, von welchen eine Verläßlichkeit der Kurstätte zu befürchten wäre, keine Zeugnisse ausstellen. Gesuche, welche nach dem 10. März eintreffen, auch wenn sie die oben bezeichneten Notizen enthalten, werden **nur ausnahmsweise** und **blos in besonders dringenden Fällen**, solche aber, welche die oben bezeichneten Nachweise nicht enthalten, überhaupt **nicht** berücksichtigt.

Den 15. Januar 1893. R. Badverwaltung.

Backnang.

Adolf Stroß

vorm. H. Kaess.

Lager für Brillen, Pinne-nez, Reparaturwerkstatt.

Backnang.

Cigarren,

das Kistchen zu 1 M. 50 Pf., 2 Mk. & 3 Mk.

versendet um rasch zu räumen, also weit unter Ankauf, im Auftrag aus einer Konsummasse

Fr. Nigelsinger, Stuttgart.

Backnang.

Aufwickler

können bauernde Beschäftigung erhalten. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein tüchtiger

Rohknecht

kann sogleich eintreten. Wo? Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Eine freundliche

Wohnung

befindlich in 3 Zimmern samt Zubehör, hat sogleich oder bis Lichtmes zu vermieten

G. Zhte, Gartenstraße 19.

Amtschlüge zu Geldrollen

Fr. Stroß, Buchdruckerei.

Evangelischer Gottesdienst in Backnang

(mit Filialien)

am Sonntag den 22. Januar 1893

Vorm. Predigt: Herr Stadtpfarrer Dr. Paret.

Nachm. Christenlehre (Söhne): Herr Stadtpfarrer Dr. Paret.

Filialgottesdienst in Unterschöndhal: Herr Stadtpfarrer Dr. Paret.

Kath. Gottesdienst am Sonntag den 22. Jan. in Backnang um 9/9 Uhr, in Oppenweiler um 1/11 Uhr.

Getreide:

In Stuttgart: R. Flaj, Hofsekretär. Toni Hoff, Marie Krauk — J. R. Kunz, Gipsfabrikant, Kraukheim. A. Epple, W. Cammatt, R. Lechner, Fried. Hall, W. Banzhaf, Schultheißer, We. Mündingen, J. E. Göfer, Stadtpfarrer in Saulgau † in Berlin. J. A. Leppe, Stuttgart.

Wannschliches Wetter am Samstag 21. Jan. 1893.

Nach den meteorolog. Beobachtungen steht für Samstag und Sonntag bei nur vorübergehender und lokaler Bewölkung, aber vermehrter Nebelbildung, fortgesetzt trübem und größtenteils heiterem Frostwetter in Aussicht.

Siezu Unterhaltungsblatt Nr. 3.

Neueste Nachrichten.

Wien, 20. Januar. Beim Ballfest der Stadt Wien hielt der Kaiser Cercle ab, wobei er sämtliche Diplomaten ansprach, besonders lange unterhielt er sich mit dem französischen Botschafter Decrais, reichte hierauf der Madame Decrais den Arm und begab sich in den großen Festsaal, wo er mit brausem Jubel empfangen wurde.

Paris, 20. Jan. Graf Houffonville richtete an den Direktor des „Soleil“ ein langes Schreiben, worin er die Grundzüge des Programms der orientalistischen Partei entworfen hatte. In dem Schreiben ist ausgeführt, die Regierung sei unter den gegenwärtigen Umständen ohnmächtig. Die Monarchisten müßten die Leitung der Bewegung übernehmen und sich an die Spitze derselben stellen. Man müsse eine Liga der öffentlichen Ehrlichkeit und der Verteidigung der sozialen Verhältnisse bilden, da die Regierung durch die Sorge um die Verteidigung der Republik in Anspruch genommen sei. Die Organisation der monarchistischen Propaganda sei vollständig bereit. Man müsse alle Allianzen suchen, konservative und liberale ohne Unterschied. Er werde beim Eintritt der Wahlen bestimmte Instruktionen mitteilen; da gegenwärtig die Konservation uneinig, solle die Frage der Regierungsform von den Wählern nicht aufgeworfen werden. Inzwischen müsse man sich für den Wahlkampf und für einen etwaigen unvorhergesehenen Fall vorbereiten, da eine schwere Krise unvermeidlich. Wenn das Land, der Republik überdrüssig, nach etwas anderem verlangen würde, würde die monarchistische Partei zur Verteidigung der öffentlichen Ordnung vollständig gewaffnet sein.

Landesproduktenbörsen.

Stuttgart, 16. Jan. Die Getreidepreise konnten sich anfangs der abgelaufenen Woche etwas heben, am Schluß jedoch büßten dieselben wieder eine Kleinigkeit der erzielten Nuance ein. Die Tendenz ist fest, die Kauflust nicht sehr belangreich. Die süddeutschen Märkte standen unter dem Druck des Belmardies, Verkauf schlang bei etwas besseren Preisen. Die Börsen ist gut besucht. Verkauf ca. 24.000 Zentner.

Wir notieren pr. 100 Kilogr.: Weizen, bayer. 17 M. 70 Pf. bis 18 M., La Plata 18 M. 70 Pf., rumän. 17 M. 25 Pf. bis 17 M. 50 Pf., amer. 17 M. 75 Pf. bis 18 M. 50 Pf., würt. 17 M. 50 Pf., Kernen 17 M. 40 Pf. bis 17 M. 70 Pf., Gerste, würt. 17 M. 50 Pf., ungar. 17 M. 80 Pf., Haber 14 M. 14 M. 60 Pf. bis 14 M. 70 Pf., ge wöhnl. 13 M. bis 14 M. 25 Pf., Weizen ungar. 12 M. 75 Pf. bis 13 M.

Fruchtpreise

Backnang, den 17. Januar 1893.

höchst	niedert
Dinkel 6 M. 25 Pf. 6 M. 20 Pf. 6 M. 15 Pf.	
Haber 6 M. 35 Pf. 6 M. 32 Pf. 6 M. 30 Pf.	
Gen pr. Str. 3 M. 80 Pf. bis 4 M. — Pf.	
Stroh „ „ 2 M. 60 Pf. bis 2 M. 90 Pf.	

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Von den Geld- und Warenbörsen.

Wochenrückblick. Stuttgart, 19. Januar.

In der abgelaufenen Woche zeigten die Geldbörsen durchgehend eine ziemlich schwache Haltung, welche sich gegen den Schluß besserte. Die Vorgänge in Paris mit den fortgesetzten Enthüllungen im Panama-Angelegenheit und den Angriffen auf den Präsidenten Carnot und der egyptische Zwischenaufstand, nicht minder auch das heftige Auftreten der Cholera in der Strenamstadt bei Halle wirkten verstimmend namentlich auf den Kurs von Banknoten und Schiffsfahrtsaktien. Andererseits hatte die Aussicht auf das baldige Bekanntwerden des Emittentenprospektes für die neue österreichische und ungarische Valutanote einen belebenden Einfluß auf die Aktien der Großbanken ausgeübt; das Erlöschen des Bergarbeiterstreiks an der Saar wie an der Ruhr erhöhte die Kurse der Kohlenaktien, und die Nachricht von der erneuten Aufnahme der deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen die Kurse der Eisenaktien wie den Kurs der russ. Banknoten. Oesterreichische Bahnen erlöhren

tuch müssen sie in der Hand haben, damit wir ihn erkennen. — Die Kriminalpolizei hat jemand von der Natur des Sprengstoffes mit einem weißen Taschentuche gefasst, es ist aber Niemand gekommen.

Ein neues Kochgeschirr. Vom deutschen Reichspatentamt ist kürzlich ein Kochgeschirr geschickt worden, das geeignet ist, Aufmerksamkeit zu erwecken. Die geschickte Einrichtung besteht in weiter nichts, als daß das Kochgeschirr mit einem circa zwei Centimeter dicken Rohrsitz überall umgeben ist, der äußerlich eine Bekleidung von oberirdischem Segelgewebe bez. Leder zum Schutze gegen Risse erhält. Das Wunderbare des neuen Geschirres besteht nun darin, daß der Apparat „von selbst“ kocht, also etwa in folgender Weise gebraucht wird. Der Soldat steht um 5 Uhr auf, setzt Erbsen mit Speck in dem Kochgeschirr ans Feuer, zieht sich in einer Viertelstunde an, nimmt das Geschirr, indem die Erbsen kochen angefangen zu kochen und stellt es in den Füllbehälter. Dann kocht das Essen langsam weiter. Wenn der Almarich um 5 1/2 Uhr erfolgt um 11 Uhr das große Rendez-vous gemacht wird, nimmt er sein Geschirr heraus, zieht seinen Koffel hervor und ist eine warme, nahrhafte Speise, denn das Gericht ist gar gekocht. Natürlich können auch größere Apparate mit derartigen Isolierhüllen versehen werden, die elastisch sind und ein ganz unbedeutendes Gewicht besitzen. Die Vorteile solcher Kochgeschirre, wenn sie richtig funktionieren, dürften in die Augen fallend sein. Die „Deutsche Heereszeitung“, welcher wir diese Ausführungen entnehmen, merkt sich darüber, daß es bisher niemand eingewilligt zu sein scheint, diesen Zeit und Heilmaterial ersparenden Apparaten die ihnen zukommende Beachtung zu schenken. Das Geschirr, so meint das Blatt, sei schon länger bekannt, und erst jetzt werde es vom Patentamt „geschickt geschickt.“ Dies ist auch tatsächlich der Fall, denn diese Erfindung trat schon auf der Wiener Weltausstellung im Jahre 1873 als „Schwedischer Kochtopf“ in die Öffentlichkeit.

mir, den Ellbogen auf das Pult und den Kopf in die Hand stützend. Er war mir so nah, daß ich meiner üblen Angewohnheit, mir mit dem Oberkörper etwas Takt zu geben, nicht fröhnen konnte. Das war übrigens kein solcher Schade, aber seine Augen blickten unausgesetzt in die meinen und ich begegnete den brennenden Blicken, so oft ich von den Notizen auf die Tassen sah. Ich wurde verwirrt, griff falsch und wurde rot. Er lachte, jenseit ich fehlte, endlich brach ich jählings ab und legte mich zurück.

„Warum hören Sie denn auf?“ fragte Potthar, ohne seine Stellung und Blicke zu ändern.

„Ich kann nicht weiter fortarbeiten“, erwiderte ich etwas aufgeregt, „ich weiß, ich bin keine Künstlerin, aber wenn man mich so beobachtet, kann ich noch weniger korrekt spielen! Was werden Sie von meinem Klavierspiel denken?“

„Offen gesagt, nichts, Christiana“, sagte er leise und rasch, indem er sich noch mehr vorbeugte, „denn ich habe nur Sie angesehen und nicht zugehört.“

„Das ist wenig schmeichlerhaft für mein Klavierspiel“, antwortete ich, feinerrot werdend, während ich aufstand und die Noten zusammenlegte. Er wollte meine Hand ergreifen, doch ich that, als bemerkte ich es nicht, setzte mich zu Großpapa und sprach sein Wort mehr mit ihm bis zum Schlafengehen.

So gerne ich auch bisher Potthars Galanterien angehört und mir sein Wesen gefallen hatte, so sehr beunruhigte mich sein heutiges Benehmen und seine glühenden Augen! Ich kann es mir nicht erklären, aber ich fürchte nicht heilne vor ihm, etwas Unbestimmtes in seinen Blicken und Worten läßt mich jaft zurückdenken vor ihm oder seiner Berührung. Ich kannte solch Gefühl bisher nicht — und so unympathisch mir zum Beispiel Nachbar Evarist im Anfang war, so überkam mich doch nie solch bange Scheu und Furcht in seiner Nähe — und ich glaube, im Angesichte seiner Augen würde sogar diese Angst vor Potthar bei mir schwinden, so beruhigend wirkt sein ganzes Wesen auf mich. Trotz meiner Abneigung vor Evarist — nein, ich sollte das nicht niederschreiben, es ist zu tödlich! Was hat er mir denn im Grunde gethan — nichts Böses, gewiß! Ein bißchen lustig gemacht hat er sich über mich. Aber ich mag mich damals recht kindlich ungenossen benommen haben — da hat Großpapa schon recht! Mir erscheint trotz alledem, als gäbe es keinen treueren, zuverlässigeren Freund als Evarist, und wäre ich in Gefahr und er mein Beschützer, so troste ich der ganzen Welt!

(Fortsetzung folgt.)

Unser Nachbar.

Tagbuchblätter von Eva Delmar. (Fortsetzung.)

Hartenstein, den 12. August.

Es ist offenbar, daß Nachbar Evarist und Potthar sich nicht sympatisch sind, denn seit vierzehn Tagen war Evarist nicht hier. Und krank ist er nicht, denn öfters sprach und begegnete ich ihm auf der Steinthalter Straße in dieser Zeit reitend oder zu Fuß (die Weinger Felder stoßen ja an die Straße). Und wenn ich ihn bei diesen Gelegenheiten — ich ritt dreimal zu Tina hinüber — fragte, warum er nicht nach Hartenstein käme, redete er die Ernte aus. Es ist wahr, die nimmt jetzt die Landleute sehr in Anspruch und ich mache mir Vorwürfe, daß ich dies Jahr viel weniger Inspektor Göbel zur Hand gehe. Aber daran ist nur Vetter Lotthar schuld. Sein Bild geht rasch vorwärts und ist sehr unterhaltend, denn Wafen zuzuziehen und abzuwaschen ist gar kein Geschäft oder Talent dazu habe, interessiert es mich doch sehr. Gestern wollte Lotthar mich malen und zwar in dem Kostüm der Uregroßmama. Es hätte seiner dringenden Bitten gar nicht bedurft, um mich für den Plan zu stimmen, doch als er es Großpapa vorlegte, schlug dieser es rundweg ab, und ich kenne Großpapas „Nein“, das er nur selten gebraucht, aber desto unerschütterlicher ist!

Hartenstein, den 17. August.

Es sind schon mehrere Tage vergangen und Evarist ist nicht zu erblicken — weder hier noch außerhalb Hartensteins. Am Ende ist er wieder krank! — Sonst kam er in einer Woche immer zwei bis dreimal — jetzt, seitdem Lotthar da ist, war er erst zweimal hier. Lotthar war während seiner Woche dann immer schweigend und verdrießlich und wurde erst wieder der Alte, wenn Evarist den Rücken gefehrt hatte.

Heute abend nach dem Nachtessen hat Lotthar mich, etwas zu fingen.

„Woher wissen Sie, daß ich überhaupt frage, ich habe Ihnen doch verborgen, daß ich nach Steinthal der Musikstunden wegen reite?“ fragte ich lachend.

„Ich habe es dennoch erraten, übrigens liegen Ihre Noten dort.“

„Ich kann aber nicht vorsingen“, erwiderte ich, „ich will etwas spielen, wenn Sie wollen.“

„Ich ging zum Piano, Lotthar zündete die Kerzen an, wählte mir unter den Noten das Spinnerlied aus dem „Fliegenden Holländer“ und setzte sich dann zu

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroß in Backnang.

Backnang.

Cheringe

in großer Auswahl empfiehlt

Adolf Stroß

vorm. H. Kaess.

Backnang.

Pier! Pier!

hat zu verkaufen

Bäder Mocher.

Schönes Welschhorn

sowie frischemahlenes

Mehl

empfehlen

L. Bacher.

Backnang.

Kein Husten mehr!

Das beste Hausmittel bei allen Husten, Heiserkeit, Katarrhen c. sind die ärztlich empfohlenen, allein echten Carl Nills Spiwegerich-Brustbonbons in Pak. à 20 Pf. u. 40 Pf. und Spiwegerich-Brustpasten à 50 Pf. und 1 M.

Nur echt, mit meinem Namen versehen, zu haben in allen Apotheken, Droguen- und Spezereihandlungen.

Carl Nill, Stuttgart.

Nur echt bei A. Moser, obere Apotheke, Backnang, Reich, untere Apotheke, Backnang, G. Grün, Backnang, J. Erb, Großhainpach, S. Schanfler, Lippoldweiler, S.

Backnang.

Adolf Stroß

vorm. H. Kaess.

Lager für Brillen, Pinne-nez, Reparaturwerkstatt.

Backnang.

Heu & Dehund

hat zu verkaufen

Hugo Horn, Oekonon.

Eine freundliche

Wohnung

mit 2 Zimmern, Kochofen und sonstigen Zubehör hat sofort oder auf Lichtmes zu vermieten

Karl Boos, Bäckers Wwe.

Backnang.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns bei dem Heimgang unseres lieben Kindes

Karl

sowohl durch die Meister wie durch meine Mitarbeiter zugesprochen sind, für die Begleitung zum Grabe, besonders durch den Herrn Lehrer und die Mitglieder sagen wir auf diesem Wege ein herzliches Vergeltet Gott.

Die trauernden Eltern:

Georg C. Müller mit Frau und Kindern.

Bachnung.
 Unterzeichneter hat sich hier als
Rechtsanwalt
 niedergelassen.
Rechtsanwalt Baumann.
 Bureau: Ecke d. obern Markt- u. Bahnhofstraße.

HERREN & KNABEN
GARDEROBE



Anfertigung
 feiner Herrenkleider nach Maß unter Garantie für gutes Passen.
Tager
 fertiger Herren- und Knabenkleider in reicher Auswahl zu billigen Preisen.
W. Spinner,
 Bachnung a. Markt.

Doppelt so lange hält das Schuhzeug, wovon
 — 2mal in der Woche mit
Gentner's Schuhfett in roten Dosen
 à 10, 20, 40, 70 u. 130 Biennas (keine Valeriane) eintritt; sich selbst erweist jeder — speziell derjenige, welcher zu Entzündungen geneigt ist — die größte Wohlthat, denn Gentner's Schuhfett macht das Leder nicht nur weich u. dauerhaft, sondern auch wasserdicht, verhindert das Eindringen des Schnees, schließt die Poren vor Nässe und Kälte. Zu haben in
Bachnung bei A. Haag.
 Fabrikant Carl Gentner in Göppingen.

Die unter
 königlich italienischer
 Staatskontrolle stehenden Weine der
Deutsch-Italienischen
Wein-Import-Gesellschaft
 Daube, Donner, Kinen & Co.
 Central-Verwaltung: Frankfurt a. M.
 deren Consum in Deutschland sich schon jetzt auf
4 Millionen Flaschen
 beläuft, bieten den Consumenten absolute Garantie für Reinheit und Ursprung.
 Nachschende, als vorzüglich anerkannte Tischweine wie:
Marca Italia (roth und weiss) . . . Mk. . . . 25 bei Abnahme
Vino da Pasto No. 1 15 von 12 Flaschen
Vino da Pasto No. 2 12 ohne Glas
Vino da Pasto No. 3 10 ohne Glas
Vino da Pasto No. 4 8 ohne Glas
 als auch die feineren Tafel- und Dessertweine, sowie ausführliche Preislisten, sind durch die untenstehenden Firmen zu beziehen.
 Die Weine obiger Gesellschaft sind für den deutschen Verbrauch als italienische Weine angeboten worden, zu verwechseln. Um das Publikum vor Täuschung zu bewahren, beachte man beim Ankauf, dass die Flaschen-Etiquetten die Firma der Gesellschaft und obenstehende Schutzmarke tragen müssen, da auch von anderer Seite Weine unter gleichen oder ähnlichen Namen wie die Marken der Gesellschaft in den Verkauf gelangen.
 In Bachnung: Paul Henninger, Conditor

Don Landtag.
 20. Jan. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde die Frage wegen der röschen Erledigung der Kammerdrucksachen nach kurzer Erörterung an die Geschäftsordnungskommission zur schleunigen Berichterstattung überwiesen. — E. H. v. Bellinghjem erwidert sich das Wort und erklärt, er werde den Abgeordneten Hauptmann (Volingen) wegen der gestrigen Verunglimpfung seiner Person (er hatte ihn spöttlich als Zierde des Hauses bezeichnet) außerhalb des Hauses zur Verantwortung ziehen. Hauptmann erklärt, er werde die Satisfaktionsfähigkeit des Herrn E. H. prüfen und wird für diese neue große Beleidigung vom Präsidium die Ordnung gerufen. v. Wolff u. Herr v. Ellrichshausen erklären, daß E. H. v. Bellinghjem sei, weshalb dessen Satisfaktionsfähigkeit nicht besprochen werden könne. Die gestrigen Äußerungen Hauptmanns seien ohne Zweifel beleidigend gewesen. Hauptmann erklärte darauf, er habe Herr E. H. nicht beleidigen wollen (!) Schließlich bittet der Präsidium die Kommission um rasche Erledigung ihrer Arbeiten, damit die Kammer bald wieder einberufen werden könne. Hierauf wird das 1. Verlesungsgesetz verlesen und der Präsident wünscht den Abgeordneten eine glückliche Heimkehr und frohes Wiedersehen.

Tagexübersicht.
Deutschland.
Württembergische Chronik.
Bachnung, 21. Jan. Wie umfassend die Geschäfte auf der Kanzlei der hiesigen Fremdenpolizei sind, Person an. Erstere bezifferten sich auf 2575, letztere auf 2151 Arbeiter und Dienstboten, insgesamt 4726 im Jahr 1892.
Bachnung, 21. Jan. In der vergangenen Nacht hat sich gottlob eine mildere Bitterung wieder eingestellt und was Leben hat, atmet erleichtert auf. Allgemein hört man, daß die furchtbare Kälte ebenso großen Schaden an den Räumen angerichtet hat, wie diejenige im Dezember 1879. Manche der schönsten Räume seien durch Bersten der Kälte zum Opfer gefallen.
Gras, 18. Januar. Gestern nachmittags versammelte sich im Gasthaus z. Wöwen eine große Anzahl hiesiger Bürger zu Ehren des von hier scheidenden Pfarrverwesers Grube. Derselbe hat es während seiner amonathlichen Thätigkeit hier verstanden, die Liebe und Achtung der gesamten Gemeinde in vollstem Maße zu erwerben. Dieser Liebe, Achtung und treuen Anhänglichkeit wurde denn auch in den

Bachnung.
Trauer-Anzeige & Dankagung.
 Freunden und Bekannten widmen wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Vater und Schwiegervater
Christian Kübler, jr. Güterbeförderer,
 letzten Mittwoch mittag nach kurzer Krankheit sanft in dem Herrn verschied.
 Die Beerdigung fand Freitag nachmittags 1 Uhr statt.
 Bei diesem schmerzlichen Fall sind uns von allen Seiten so viele herzliche Beweise inniger Teilnahme zugeslossen, für die wir auf diesem Wege tiefgefühlten Dank aussprechen, insbesondere aber für die reichen Blumen-spenden und die ehrende Begleitung zum Grabe.
 Im Namen der Hinterbliebenen
Die tiefbetrübte Witwe:
W. Kübler
 mit ihrem Sohne Frh.

Alle Anzeigen für hiesige und auswärtige Zeitungen
 werden in der Annoncen-Expedition von
Rudolf Mosse in Stuttgart
 jetzt Königsstr. 33, Erster Stock, Ecke der Neuen Brücke
 zur pünktlichen Weiterbeförderung angenommen u. lediglich zu Original-tarifpreisen also ohne jeden Aufschlag für Vorki z berechnet.
 Außerdem tritt bei größeren Aufträgen höchste Rabattgewährung ein.
 Insertionsstarife, Kostenvoranschläge zc. gratis und franco.

Eine echte
 wahrhaft volkstümliche
 Unterhaltungs-Zeitschrift
 ist die
Illustrirte Welt
 in
 Stuttgart
 in
 Stuttgart
 in
 Stuttgart



Alle 14 Tage erscheint ein Heft.
 Preis pro Heft
 nur 30 Pfennig.
 Die Feinheit und Gebiegenheit des Textes — Schönheit der Bilder — Trefflichkeit der Ausstattung — überaus billiger Preis.
 Probeheft in jeder Buchhandlung.
 Abonnements
 in allen Buchhandlungen, Journal-Expeditionen und Postanstalten.

Kein Hustenmittel
 übertrifft die Salus-Bonbons Erhältlich in Dosen à 25 u. 50 Pf., sowie in Schachteln à 1 Mk. in Bachnung bei Apotheker Roser und Apotheker Feil, in Sulzbach a. M. bei Apotheker Hammsch. in Murrhardt bei Apotheker M. Sorn.

Eine Wohnung
 mit 2 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör und eine solche mit 1 Zimmer hat bis 1. März zu vermieten
Fr. Eckstein.
Lohkäs
 sind fortwährend zu haben bei Obigem.

Schöne Wohnung
 mit allem Zubehör zu vermieten sofort oder später. Wo? fragt die Expedition d. Bl.
 Ein geräumiges möbliertes
Zimmer
 hat sofort oder auch etwas später zu vermieten
Karl Boos, Bäckers Wwe.
 Bis Lichtmess hat eine kleinere
Wohnung
 zu vermieten
Eugen Sammet, untere Au.

Technicum Mittweida
 — Sachsen —
 a) Maschinen-Ingenieur-Schule
 b) Werkmeister-Schule
 — Vorkursus frei.

raunen, trefflichen Reden und dem feurigen, auf den Herrn Pfarrverweser ausgebrachten Loat, Ausdruck gegeben. Dr. Pfarrverw. Grube dankte gerührt für all diese Liebe und versicherte, daß auch er der Gemeinde in treuer Liebe gedanken werde und stets nur ihr Bestes im Auge gehabt habe; ja, daß ihm das „Grabe“ so recht zur zweiten Heimat geworden sei und daß er sehr ungern von diesem „Grabe“ scheidet. Jedoch sollte diese wehmüthige Stimmung — dank der Beredsamkeit und des köstlichen Humors des Herrn Pfarrverwesers — nicht allzulange andauern. In wirklich originellen Wendungen und voll sprudelnden Witzes im Ulmer Dialekt berührte Herr Pfarrverw. Grube in seiner unerforschlichen Redelust alle Ecken und Gebiete des Lebens und ließ alle und allem volle Gerechtigkeit widerfahren. Auch erfuhr die Versammlung, daß Dank der einträchtigen gemeinsamen Bemühungen des gemeinschaftlichen Amtes hier das bei der Kirchenpflege vorhandene Defizit bereits um die Hälfte gehoben wurde. So war nun aber bei Reden und Gegenreden, Gesang und sonstiger Unterhaltung die Zeit bereits weit vorgeschritten und der Herr Pfarrverweser mußte sich verabschieden, so schwer es ihm auch antam, um nach Sulzbach zu gelangen, wo ihn sein liebes Bräutchen wohl schon längst erwartet hatte. Möge es dem Herrn Pfarrverweser auch fernschin wohl ergehen und ihm die Anerkennung für

sein treues, uneigennütziges Wirken stets zu Teil werden!
 Heute wurde der neue Geistliche, Herr Pfarrer Beigel aus Erdstetten, auf dem Bahnhof Sulzbach abgeholt. Eine ganze Anzahl Kennschritten wurde zu diesem Zweck zur Verfügung gestellt und die Gelegenheit von vielen Bürgern, dem Schultheiß und den beiden Lehrern dazu benützt, dem neuen Herrn Pfarrer einen herzlichen Empfang zu bereiten. Vor dem Pfarrhause sangen die Lehrer mit ihren Schülern eine stimmige Choralmelodie und wurde der Herr Pfarrer von Lehrer Koller im Namen der Schule und der Gemeinde willkommen geheißen. Hierauf folgte ein gemeinsames Abendessen im Gasthaus zum Löwen, woselbst Hr. Schultheiß Stoll und Hr. Pfarrer Beigel Anreden hielten. Mögen die Wünsche und Hoffnungen von Pfarrer und Gemeinde in Erfüllung gehen, auf daß man in Wahrheit sagen kann: „Im Grabe ist Ruh!“

Stuttgart, 20. Jan. Gestern nachm. 1/2 5 Uhr ereignete sich bei dem Güterzug 604a zwischen Vödingheim und Großschafheim folgender Eisenbahnunfall: Die Güterzugsmaschine Drachenstein trennte sich vom Tender durch Zerreißen der Verkupplung. Infolge des heftigen Rückschlags Lokomotivführer Gunzenhauser, sowie sein Geiziger Schuhholz von der Maschine; Gunzenhauser verunglückte schwer, indem ihm der rechte Arm beinahe ganz aus der Achselhöhle gerissen wurde. Derselbe mußte in Vödingheim voll abgetragen werden. Der Geiziger kam mit einigen Verletzungen am Kopfe davon. Beide wurden mit dem Besondereinsatz eines Arztes nach Stuttgart befördert, wo der Führer ins Katharinenhospital, der Geiziger dagegen in seine Heimat nach Ehlingen verbracht wurde. Nach Aussage des Arztes ist es fraglich, ob der Führer mit dem Leben davonkommen werde. Die Maschine, welche führerlos in rasender Geschwindigkeit durchging, wurde sofort von dem Stations- und Wühlplatter signalisiert, wo dieselbe noch mit 1 Atmosphäre Dampf ankam, von einem Lokomotivführer rasch gestiegen und zum Stehen gebracht wurde. So hat wenigstens die Maschine kein weitere Unglück angerichtet. (Schw. W.)

* Zwischen Herbrechtingen und Giengen a. Br. ist abends 6 Uhr (am 19.) der Personenzug 126 infolge eines Bandagebruchs entgleist, verlegt ist niemand. Der Verkehr war bis gegen 10 Uhr unterbrochen.

SCB Stuttgart, 20. Jan. Die beiden letzten Verhandlungen der württ. Kammer der Abgeordneten vor deren Vertagung gestaltete sich infolge des Auftretens des Abgeordneten Hauptmann von Volingen äußerst erregt. Man kann zwar dem Abgeordneten das Recht nicht bestreiten, das menschenmögliche zu thun, um die Kassierung der Wahl eines Gegners herbeizuführen, und ebensowenig kann gelugnet werden, daß von seiten der Anhänger des Herrn E. H. mehrfache Wahlbestrebungen gemacht wurden, aber daß Wahlbestrebungen wirklich vorgenommen seien, konnte in keinem Falle erwiesen werden. Dagegen war es doch unerhöht, daß der Abgeordnete von Volingen seinen abwesenden Kollegen höhnisch als „eine Zierde des Hauses“ bezeichnete und auf den Ladel des Präsidiums hin die Versicherung in einer noch mehr beleidigenden Form wieder zurücknahm. Herr E. H. konnte gegenüber diesen Beschimpfungen 2 Wege beschreiten: entweder in der Kammer selbst auf die ihm zugesagte Beleidigung mit einer Antwort zu erwidern, die sich Herr Hauptmann wahrscheinlich auch nicht an den Spiegel gespiegelt hätte. Man braucht nur die 3 Worte: Vernein, Bestandtag und Militärbesatz-freiung zu nennen, um allen Eingeweihten die nötigen Anhaltspunkte in dieser Beziehung zu geben; oder aber Herr E. H. konnte als Mann von Ehre und als Reservoffizier privatim von dem Beleidiger Genugthuung fordern; er hat letzteres und wie wir glauben vornehmlicher Weg gewählt und um nicht dem Verdacht anheim zu fallen, daß er aus Feigheit sich schweigend beleidigen lasse, hat er in der Kammer die Beschimpfung des letzteren Wegs bekannt gegeben. Herr Hauptmann setzte aber auf die vorgedachte Beleidigung die noch weit größere der Anwesenheit der Satisfaktionsfähigkeit des Abgeordneten E. H. Letzterer enthielt sich hierauf jeder Antwort. Dagegen traten 2 Offiziere a. D. die Abgeordneten v. Wolff und Frei, v. Ellrichshausen für die unbedingte Satisfaktionsfähigkeit des Referendariats E. H. ein. Was aus dieser Angelegenheit nun weiter sich entwickeln wird, muß abgewartet werden. Wenn es zu einem Duell zwischen den 2 Abgeordneten kommt, so besteht darüber keine Frage nicht, wer dasselbe notwendig gemacht hat. Zu einer persönlichen Beschimpfung hat kein Abgeordneter ein Recht. In Sachen Wahlbestimmung hat übrigens die Volkspartei nichts weniger als ein reines Gewissen; wir erinnern nur an die Wahl des Abg. Brobeck in Ehlingen. — Derselbe Abg. Hauptmann hatte auch Anspielungen über eine angeblich dem Staatsminister des Innern gewordene Remueur durch das gefamte Staatsministerium in Sachen der Angelegenheit des Freiburger Oberbürgermeisters gemacht. Die Antwort des Staatsministers des Innern, daß eine solche Remueur nicht erfolgt sei und daß er auch nicht der Mann sei, der eine solche Remueur ruhig hinnehmen würde, weist auf hin, daß der Minister nicht nur seiner Sache sicher ist und der erwarteten Diskussion über die Freiburger Angelegenheit mit großer Ruhe entgegensteht, sondern auch, daß er sich noch recht fest im Sattel fühle und des vollen Einverständnisses seines Kgl. Herrn mit seinem ganzen beschließlichen und persönlichen Verhalten vollaus sicher ist. Man darf deshalb den heftigen Ansturm der

Volkspartei und des linken Flügels der Deutschen Partei gegen den Minister heute schon als einen vergeblichen bezeichnen.
Stuttgart, 20. Januar. Die hiesige Sonntagszeitung erläßt in ihrer jüngsten Nummer ein Preis-ausschreiben für humoristische Sachen in schwäbischer und hochdeutscher Mundart. Preise wurden u. a. ausgesetzt für: eine kurze Humoreske in schwäbischer Mundart, humoristische Gedichte (schwäbisch oder hochdeutsch) Klappbroschüre, Räseln zc. Wie der Ver-lag mitteilt, sollen die einlaufenden Arbeiten in einer humoristischen Karnevalsbeilage, die an Abonnenten der Sonntagszeitung gratis, an Nicht-Abonnenten zu 20 Pf. per Exemplar abgegeben werden. Der Erlös aus den verkauften Nummern des humoristischen Blattes ist für die Stuttgarter Ferien-Kolonien bestimmt.

Strassburger, 19. Jan. Der 13mal, darunter auch vielfach wegen Betrugs bestrafte 48 Jahre alte Maurer Joh. Gottlob Berner von Altdorf pflegt seit Jahren insbesondere Disziplin u. Geistliche zu beschuldigen, indem er sich bei einem für einen Veteranen, bei den letzteren für einen früheren Missionar in Afrika ausübte und ihnen alle möglichen Lügen vorwarf. Verschiedene Zuchthausstrafen, die er schon erlitten, sind spurlos an ihm vorübergegangen und nachdem er am 20. Okt. v. J. seine letzte dreijährige Zuchthausstrafe verbüßt hatte, stellte er sich am 10. Nov. bereits wieder einem höheren Offizier hier als Veteran, früherer Wachmeister im 3. Reiterregiment, mit einem erlauteten Bunde der württ. Kriegsdienstauszüge geschmückt, vor, behauptete, er habe die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mitgemacht, sei zu Ende des letzten Jahres an Typhus erkrankt, habe das Waidbad besuchen müssen, seine Frau sei gestorben, sein Sohn diene beim Militär, er selbst sei Mitglied des Kriegervereins Altdorf u. bergl. Auf diese Vor-spiegelungen hin erhielt er 20 Mk. Geld und von einem andern 2 Mk. Wegen Betrugs im wiederholten Rückfalle wurde der Angeklagte heute zu der Zuchthausstrafe von 2 Jahren 6 Monaten, 300 Mk. Geld-strafe oder weiteren 20 Tagen Zuchthaus nebst 10 jährigem Ehrenverluste verurteilt.

Neuenbürg, 19. Januar. Durch das Vorgehen einiger hiesigen Firmen, welche für eine gewisse Summe Gewähr leisteten, erhält unsere Stadt eine Telegraphenverbindung mit Wülfladen und dadurch mit den anderen Städten des Landes. Da die Sprech-geldgebühr eine sehr mäßige ist, wird diese neue Einrichtung fleißig benützt werden. — Infolge der anhaltenden strengen Kälte, (bis zu -20° C.) ist der Wasserstand der Enz ein sehr niedriger, doch er für den Betrieb der Senfensabriken, Sägewerke und Mühlen nicht mehr ausreicht, weshalb viele Arbeiter unweilwilling feiern müssen.

* Der König von Dänemark und der Herzog von Cambridge sind durch die Hemmung der Schifffahrt in Dänemark und England verhin-dert, die beabsichtigte Reise zu dem Vermählungs-Feste nach Berlin zu machen.
 * Der Großherzog von Baden hat in der Erwiderung eines Glückwunschschreibens an das Präsidium des badischen Malikarverbandes eine Kundgebung gerichtet, die als das wesentlichste der militärischen Schule und Selbstlosigkeit bezeichnet und er als eine der größten Aufgaben der Militärvereine bezeichnet, diese Tugenden in das bürgerliche Leben zu übertragen. Zugleich könnten die Militärvereine einen vorbildlichen Einfluß in bezug auf die Pflege von Nüchternheit und Gemüthsreinheit ausüben, wenn sie das Beispiel der Einfachheit und weisen Sparamkeit darstellten.

Deutscher Reichstag, 19. Januar. Erste Ber-aterung der Bärenstauer vorlage. Staats-sekretär v. Malinowski: Der Zweck der Vorlage sei ausschließlich ein finanzieller. Die erhöhte Besteuerung der Bärenstauer treffe die wohlhabenderen Kreise. Zwar tage jetzt die Bärenstauerkommission, aber dieselbe solle nur die Auswätsche des Bärenstauer-geschäfts treffen, das hindere also nicht die Einbringung der Vorlage. Wenn die wirtschaftliche Depression aufhöre, so sei das Doppelte des bisherigen Ertrags, also 26 Millionen, sicher zu erwarten. Die in der Vorlage vorgeschlagene Verdoppelung der Steuererträge vermeh-re die wirtschaftliche Depression nicht. Der Bärenstauer-gehr werde auch voraussichtlich nicht ins Ausland gedrängt werden. Er werde darauf hin, daß Frankreich im Begriff sei, eine ähnliche Bärensteuer einzuführen. Siemens (d. freil.) gegen die Vorlage. Die Leichtigkeit, womit die Regierungen die Vorlage begründeten, stütze sich auf eine tiefschwebende Strömung im Lande. Wenn man die Börse angreife, verwechselte man aber Ursache und Wirkung. Die Börse sei nur die Vermittlerin für die Befriedigung des Geldbedürfnisses in Handel und Industrie. Die Vorlage werde den erwarteten finanziellen Erfolg nicht haben. Andererseits werde das mobile Kapital in seiner kulturellen Entwicklung in Deutschland geschwächt, während es gleichzeitig in anderen Ländern gefährt werde. Von der Bärensteuer habe das Großkapital Vorteil auf Kosten des kleinen Kapitals. Die Weiterentwicklung des Arbitragegeschäfts sei bei der Stempelverdoppelung sehr un-wahrscheinlich. Er erinnere an die Zeit, wo Deutsch-land sich der russischen Werte entledigen, sie an das Ausland abgeben wollte; das war nur durch die Mitwirkung der Börse möglich. Die Bärensteuer-erhöhung in Frankreich könne für uns bei dem in-ternationalen Charakter des Geldes als Ware nur gün-stig sein.

* Zahlreiche angelegene jüdische Bürger Berlins

verleiden an ihre Glaubensgenossen einen Aufruf zur Abwehr des Antisemitismus. Es heißt darin, daß die antisemitische Verleumdung durch das ganze Staatsgebäude züngele. Mitin sei das Zusammenfallen aller Ordnungserhebenden geboten.
Leipzig, 19. Jan. Aus Sachsen werden zahl-reiche Todesfälle infolge Erfrierens gemeldet. In Kottgenitz ist eine alte Frau im Bett erfroren. Im Voigtland herrscht riesiger Wassermangel, an vielen Orten wird das Trinkwasser mit Geld bezahlt. Die Kälte dauert fort.

Mainz, 20. Jan. Die Garantiefonds-Zeichner des deutschen Bundeschießens beschloßen einstimmig, rüchrichtig über an verschiedenen Orten vereinzelt vor-tommenden Choterafälle das Bundeschießen auf 1894 zu verschlehen.

Salle a. d. Saale, 19. Jan. Der Saale-Ztg. zufolge ist der Schemme Medizinalrat Professor Dr. Koch beauftragt worden von Untersuchungen wegen der in Mitteloberrhein aufgetretenen Choleraepidemie hier eingetrafen.

* Nach amtlicher Meldung ist in Neudietendorf ein Güterzug mit einem Güterzug zusammen-gestoßen. Beide Maschinen und verschiedene Güter-wagen wurden teilweise stark beschädigt; 5 Beamte wurden leicht verletzt.

Hofheim, 19. Jan. Letzten Sonntag beging, wie alljährlich, der hiesige Veteranenverein die Gedächtnis-feier der denkwürdigen Tage 15., 16. und 17. Jan. 1871, an welchen das badische Armeekorps mit preuß. Truppen bei Belfort dem Ansturm der mit bedeutender Übermacht anrückenden Franzosen in dreitägigem Ringen so heldenmütig widerstand und dadurch den beabsichtigten Einfall des Feindes in Süddeutschland unmöglich machte. Die Feier, bestehend in Gefangens-besuchen und anderen Unterhaltungen, war eine sehr g-hobene. Gymnasialprofessor Dr. R. Reuß hielt die 1. hr gediegene Festrede, welche der in dem denkwürdigen Jahr 1870/71 und später an der Spitze Deutschlands so erfolgreich wirkenden Männer mit Wärme gedachte und mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. und Großherzog Friedrich schloß.

Strassburg, 17. Jan. Ein neuer Fall von Un-dubium wurde am 9. d. vor dem Land-gericht zu Wülfladen i. G. in grelle Beleuchtung gerückt. Der Bittar J. W. zu Schürheim im Unter-Elsas wurde angeklagt, am 29. August 1892 öffent-liche Einrichtungen und Gebäude der protestantischen Kirche beschimpft zu haben. Der im Dienste des Altesers Schönbelen von Bafschwiler stehende evan-gelische Dienstknecht Georg Hiltner, der durch Ertrin-ken ums Leben gekommen war, sollte unter Mitwirk-ung des evangelischen Pfarrers in Altkirch beerdigt werden. Auf dem Gehöft, wo alles zur Beerdigung bereit war, soll nun der Angeklagte gesagt haben: „Nehmt ihn, ihr Waben, schleift ihn fort und verlodt ihn, dann ist's fertig mit ihm; einer von den Waben kann die schwarze Kutte anziehen, dann kann er auch den Pastor machen!“ Und als gleich darauf ein Tele-gramm von der Mutter des Veremigten anlangte, worin sie bat, die Beerdigung des Sohnes bis zum anderen Tage aufzuschieben, da sie um Witternacht ein-treffen werde, soll der Angeklagte gesagt haben: „Ach was, Depesche hin, Depesche her, der Keil muß heute noch zum Dorf hinausgeschloffen werden, er muß heute noch verlodt werden.“ Das Gericht erkannte, es sei festgestellt, daß der Angeklagte die ihm vorgewor-fenen Äußerungen gethan habe; der Ausdruck, welcher zu seiner Beurteilung führe, sei derjenige: „es könne einer die schwarze Kutte anziehen und den Pastor ma-chen.“ Es seien beschimpft: das protestantisch-christliche Brierterium, das protestantisch-christliche Begräbnis und die Amstirastadt. Der Angeklagte habe eine der-artige Rohheit der Gesinnungen zum Ausdruck ge-bracht, wie sie von einem katholischen Geistlichen nicht erwartet werden konnte, namentlich bei einem Verur-erwartet werden konnte, namentlich bei einem Verur-erwartet werden konnte, namentlich bei einem Verur-

Cesterreich-Ungarn.
Wien, 19. Jan. Auf speziellen kaiserlichen Wunsch wird sich der Empfang des württ. Königs-paares am Sonntag besonders glanzvoll gestalten; außer den Spigen der militärischen und Zivilbehörden wurde eine Ehrenkompanie auf dem Bahnhof beordert. Die Einfahrt vom Westbahnhof nach der Hofburg er-folgt in 31 Hofwagen; der Bahnhof wird glänzend dekoriert. Die Begrüßung durch die weiblichen Mitglieder des Kaiserhauses findet in der Hofburg statt. Die Abreise des Königs-paares nach Radob zum Besuche des Prinzen von Schaumburg-Lippe erfolgt am 24. d. Mts. abends.
 * Temevar. Die vor einigen Tagen entdeckte Bande von Mädbändlern in der Nähe von Temevar, welche die Unternehmung ergeben hat, aus lauter Juden. Das Haupt der Bande ist Julie Rosenfeld. Dieselbe ist mit den übrigen Menschenhändlern verhaftet. Ihr „Geschäft“ bestand darin, daß sie ganz junge christliche Mädchen aus dem elterlichen Hause entführten und sie in öffentliche Häuser, meistens nach dem Orient, abliefereten. Ueber die Behandlung der armen Mädchen, die gewöhnlich von den jüdischen Schacherern vor der Ablieferung vergewaltigt wurden, verlauten haarsträubende Dinge.

ausgabstage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrichtungsgebühr beträgt die einpolige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Bezirkskontometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtl. Bekanntmachung der R. Landgeflüßkommission, betreffend die Patentierung der Privatbeschäftigung für die Deckperiode 1893.

Unter Hinweisung auf die im Staatsanzeiger vom 18. d. M. Nr. 14 erscheinende Bekanntmachung wird hiemit veröffentlicht, daß die Patentierung der Privatbeschäftigung an den betreffenden Orten je um eine Woche später als in der genannten Bekanntmachung angegeben ist, stattfindet, und zwar: in Crailsheim am Mittwoch den 8. Februar d. J., vormittags 9 Uhr, in Heilbronn an demselben Tage, mittags 12 1/2 Uhr, in Kutenborn am Donnerstag den 9. Februar d. J., mittags 12 Uhr, in Laupheim am Freitag den 10. Februar d. J., vormittags 11 Uhr, in Geislingen am Samstag den 11. Februar d. J., vormittags 11 Uhr. Stuttgart, den 20. Januar 1893. R. Landgeflüßkommission. B a g n e r.

R. Ortschaftschulinspektoren Reichenberg. Holz-Verkauf.

Aus dem Gemeindefeld Gruth kommen am nächsten Montag den 30. Januar 1893, nachmittags von 1 Uhr an, im Gasthaus z. Ochsen hier im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf: 144 Rm. forchene Prügel, 5 Rm. eichene Prügel, 10 Rm. birchene und buchene Prügel. Die Abfuhr des Holzes, das sämtlich am Wege liegt, ist günstig. Schultzeisenamt. Stuttgart, den 21. Januar 1893.

Reichenberg. Liegenschaftsverkauf.

Zu der Verlassenschaftsmafse des Joh. Chr. Rietzmaier wird am Mittwoch den 25. d. M., vormittags 11 Uhr, erstmals auf dem Rathaus verkauft: 1/20 an Geh. Nr. 58 der Apacherstraße, Scheuer Nr. 13, Apacherstraße. 20 a 97 qm Acker am Rietenauer Weg, früher neben Franz Mayer. 19 a 41 qm am Rietenauerweg, neben Karl Fischer. 50 a 59 qm am Röhlsensweg, neben Wagner Beck. 30 a 87 qm Wiese in Stairrainwiesen. 28 a 75 qm Wiese in Schwiesen, 19 a 05 qm Acker im Krähwäldchen, neben Taglöhner Dorn, mit Dinkel. 26 a 96 qm Acker am Röhlsensweg, neben Wegger Reber, mit Roggen und Dinkel. Liebhaber sind eingeladen. Rietzdreiberei: Friedrich.

Reichenberg. Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 30. Jan., vormittags 11 Uhr im Lamm in Großaspach aus dem Staatswald Brennenhofen, Abt. Backnangerteich, Forst, Abt. Kohlwies und Scheidhof aus Badwies: Rm.: 133 buchene Scheiter, 179 dto. Prügel, 1 erf. Scheiter, 8 Landholz-Abbruch, 2 sichtene Scheiter, 12 sichtene Prügel, 2 dto. Abbruch, 2240 buchene, 90 erlene, 82 Waßden Buchenreis mit ca. 1720 Wellen, 2 Flächenlose Fichtenreisitzen und Schlagraum. Vorzeigen des Holzes von morgens 8 Uhr am alten Schifftraher Thor.

Reichenberg. Holz-Verkauf.

Am Montag den 30. Jan., vormittags 9 Uhr aus dem Staatswald Stittswald und Hönre: Fichtenlangholz IV. Kl. 21 St. mit 5 1/2 Fm., V. Kl. 39 St. mit 5,9 Fm., 59 Verchlangen. Rm.: 13 buchene Prügel, 249 forchene Prügel und Abbruch. Wellen: 40 eichene, 940 buchene, 170 gemischte, 3380 forchene, 24 Lohf gemischtes Keilg.

Reichenberg. Landholz-Stammholz-Verkäufe.

Am Montag den 6. Februar aus den Staatswaldungen der Hut Wartenhof: Hirt, Wolfstlinge, Hirt, Sulzreich, Altersbergertor, Müll, Eisberg, Knoblauchplatte, Ameisenhaub, Staarenbüßl: 48 Eichen mit Fm.: 5 l., 6 ll., 9 ll., 15 l., 15 l., 9 Ahorn mit Fm.: 4 l., 2 ll., 30 Eichen mit 12 Fm., 11 Rinde mit 0,25 Fm., 41 Rothbuchen mit Fm.: 43 l., 4 ll., 38 Robinbuchen mit Fm.: 2 l., 12 ll., 1 Kirschenbaum mit 0,41 Fm., 17 Eibere mit 2 Fm., 19 Birken mit 2 Fm., 48 Erlen mit 16 Fm., 11 Papeln mit 6 Fm., 1 Fichtenbaumstamm mit 0,31 Fm.

Niederlande.

Amsterdam, 19. Jan. Nachdem in den letzten Tagen größere Trupps beschäftigungloser Arbeiter und Sozialisten sich in den Straßen angeammelt hatten, zog heute ein gegen 800 Mann zählender Trupp vor die Börse, um einzudringen, was eine Abteilung Polizisten verhinderte. Die Sozialisten entfalteten eine rote Fahne, die Polizei ging mit blanker Waffe vor und demächtigte sich der Fahne, wobei ein Polizist am Kopfe schwer verwundet wurde. Der Träger der Fahne entkam. In andern Stadtteilen kam es ebenfalls zu thätlichen Zusammenstößen zwischen der Polizei und Sozialisten, welche sich zusammenrotteten und vor verschiedenen Bäckereien Brot verlangten.

Großbritannien.

In England hat sich eine neue unabhängige Arbeiterpartei gebildet, die bald im politischen Leben des Inselreiches eine wichtige Rolle spielen dürfte. Ihr Programm enthält fast jeden Vorzug, der von irgend einem revolutionären Geist in England erachtet worden ist. Die Abschaffung der Monarchie und des Hauses der Lords ist die erste Forderung. Eine näherliegende Forderung bildet das allgemeine Stimmrecht; der achtstündige Arbeitstag ist durch ein Gesetz einzuführen. Kinder unter 14 Jahren dürfen nicht arbeiten. Der Staat trägt Sorge für die Kranken, für die zur Zeit Unfähigen und für die unbemittelten Witwen und Waisen. Jede indirekte Steuer ist abzuschaffen, eine abgestufte Einkommensteuer tritt an ihre Stelle.

Die ägyptische Krise hat sehr rasch mit einer vollständigen Demütigung des Cheidive geendet; in der Personalfrage zeigte England infolgedessen Entgegenkommen, als es nur auf Befriedigung des ihm onstößigen Faschi Pascha bestand, während es bezüglich Butros Pascha's und Mastum Pascha's sich mit dem Siege in der prinzipiellen Frage begnügte. Der Triumph Englands ist im so vollständiger, als auch die Hofschlinger Frankreichs und Russlands in London sich heit haben, das Gerücht von französisch-russischer Einflusnahme auf den Befehl in einer Unterredung mit Lord Rosebery zu bemerken.

Nordamerika.

New-York, 19. Jan. Furchtbare Kälte wird aus den ganzen Vereinigten Staaten gemeldet, ausgenommen dem Osten. Der Mississippi und seine Ästflüsse sind überall gefroren, die Korbfähren vom Eise vollständig blockiert, zahlreiche Schiffe sind festgefroren und schwer bedroht. Die Besuche, durch Dynamit den Eisgang freizumachen, sind gescheitert. Auf dem Delawarefluß bedroht schweres Kröbeis die Ufer. Die Schiffe in der Newporter Bai sind vollständig mit Eis bedeckt. Von überall her treffen Meldungen über erstorene Personen ein.

Verschiedenes.

Heilbronn. Die Red. Ztg. schreibt: Der gegenwärtige strenge Winter räumt unter der nützlichen Vogelwelt elend erschreckend aus. Aber nicht allein die Kälte ist, der die Tiere erliegen: in ihrem halb erstarrten Zustande geraten sie nur zu leicht in die Klauen des Raubzeugs, namentlich des Raben. Wie berechtigt der Wunsch ist, diesen schwarzen Gesellen für vogelfrei zu erklären und sein Wegschließen jederzeit und durch jedermann zu gestatten, kann man jetzt täglich beobachten. Drosseln, Finken, Meisen u. s. w. werden von ihm in Mengen getödtet, er haust jetzt länger unter der Vogelwelt als die Raqe. Aber auch im Frühjahr, wenn die Eingebögel nisten, sucht der Rabe die Nester ab nach Nestern mit jungen Vögeln, welche er als Nahrung für die eigenen Jungen benötigt oder selber verzehrt. Er ist in gleicher Weise schädlich wie die Fäher und die Eßstern. Einem derzeitigen Treiben kann durch Fütterung der Vögel in

Unser Nachbar.

Tagbuchblätter von Eva Delmar. (Fortsetzung.) Als Esarist wieder an meiner Seite ritt, sah er ganz anders aus als früher. Der leuchtende Strahl in seinen Augen war erloschen und sein Gesicht war blaß und düster. Ich weiß, daß die Umwandlung in Verbindung mit Vothar Hartenstein steht — kann mir aber nicht denken, warum Esarist ihn zu haßen scheint. Ich fing von diesem und jenem zu sprechen an, er antwortete mir immer ziemlich kurz, endlich kamen wir aus dem Wald auf die große Wiese, die an den Hartensteinen liegt. „Sie sollten sehen, Baron Werber, wie meine Silly diese Gräben überseht,“ sagte ich, „sie nimmt es selbst mit Ihrem Fuchs auf. Was für ein herrliches Tier, ich bemerke es schon neulich mit „Kerkerblicken!“ Wie heißt es?“ Ich streckte meine Hand aus und streichelte den Hals des Pferdes und er sah auf die Hand herab — wohl weil sie sonnenbrannt war wie sein Gesicht! „Das Pferd heißt viel schöner als sein Herr,“ erwiderte er bitter lächelnd: „Edgar.“ „Edgar gefällt mir gar nicht,“ rief ich. „Nicht?“ Es ist aber ein schöner Name — er hat Ähnlichkeit mit Vothar!“ Seine Augen hatten sich auf mich. „Was er nur mit Vothar hat?“ Ich schüttelte, wie mir die Note ins Gesicht fiel. „Nun, ich denke,“ meinte er. „Ich denke wieder nicht; aber nun wollen wir lieber spazieren. En avant denn!“ Ich trieb Silly an,

den Gärten u. s. w. begegnet werden.

Dies sollten sich besonders die Landbewohner bringen angelegen sein lassen. Ihnen kommt ja der Nutzen der Eingebögel am meisten zu flatten.

Ein unangenehmes Jagdabenteuer haben jüngst einige Berliner Herren gehabt. Der Maurermeister S. begab sich mit fünf Freunden nach seiner hinter Lübben gelegenen Jagd. Die Jagdgesellschaft, die erst spät abends im Dorfe anlangte, ließ die Gewehre und sämtliches Gepäck in dem Quartier des Jagdpächters und begab sich dann schleunigst mit den Hunden nach dem Dorfwirtshaus, um bis 2 Uhr nachts Stat zu spielen. Bei der Rückkehr nach dem Nachtquartier machte man die fatale Entdeckung, daß zwei Reispelze, zwei Ueberzieher und sämtliche Gewehre gestohlen waren! Von den Dieben, die außerdem noch eine Kiste Zigarren, zwei Flaschen Gilla und drei Jagdheine mitgenommen haben, fehlt bis jetzt jede Spur.

Abtührung auf der Eisbahn. Das „Berliner Tagblatt“ erzählt: „Na warte Jungfer, Dir werd' ich den Zimmt besorgen!“ mit diesen Worten hüpfte sich am Mittwoch nachmittag eine ältliche, robuste Frau auf der „Victoria-Eisbahn“ auf einen jungen Mann, der eben im Begriff war, seiner „Dame“ die Schilfschuhe anzuschliefen. Ehe der kühne Kavalier von seinem Entsaunen sich zu erholen und aufzurichten vermochte, hatte er ein paar so wohlgezielte „Lachstein“ weg, daß ihm der Hut im weiten Bogen vom Kopfe flog. Die Szene lockte natürlich Zuschauer herbei, und während der Gemüthsbedrängung, seine Kopfbedeckung im Stiche lassend, zu entweichen veruchte, klammerte sich die Frau an ihn und rief: „Streich ziele die Winterpelze von unsern beliebigen Herrn aus oder ich laß' Dir durch'n Schußmann als Dieb arretieren.“ „Aber Mutter, Du wirst mir doch vor die Leute nicht so blamieren,“ meinte, seine Verfolgerin abhüttelnd, der Jüngling; doch kaum hatte der mit einem schweren Pelz Bekleidete sich wieder befreit, da fand er sich von einigen kräftigen Fäusten gepackt und seiner schützenden Hülle beraubt. „Laßt ihn nun laufen;“ nun kam er hinjehn, wo der Pfeifer wächte, an die Pflanze ist doch nicht verloren,“ rief nun unter dem Gelächter der Umstehenden das resolute Weib, nahm den wieder eroberten Pelz über den Arm und schritt triumphierend dem Ausgang zu, während der des fremden Schmudses beraubte Sohn sich nimmer zum allgemeinen Gaubium der Eisportler in einer vielfach ausgedehnten simplen Strichjacks repräsentierte und beschämt der schlagfertigen Mutter folgte.

Die erfrorene Zigeunerfamilie. Eine schreckliche Tragödie des Todes, wie sie sonst nur in den Regionen des ewigen Eises oder in den winterrlichen Steppen Sibiriens sich ereignet, wo meilenweit keine menschliche Wohnung, keine schützende Unterflucht sich befindet, hat sich, wie wir bereits gemeldet, dieser Tage bei Röniggrätz abgepielt. Auf freiem Felde fand man am Freitag morgen in der Nähe der Ortlichkeit Jesfense eine Zigeunerfamilie von sechzehn Personen auf. Das Lagerfeuer, das die Zigeuner zum Schutze gegen die furchtbare Kälte angezündet hatten, war erloschen und rings um die erlöste Feuerstätte lagen starr und kalt die Leichen der sechzehn Zigeuner. Wie sie von dem tödlichen Schicksal in der eisigen Nacht übermannt worden waren, so wurden sie des Morgens aufgefunden: ein schreckliches Bild des Todes, wie er in froststarrer Winternacht dem Unglücklichen, dem kein sicheres Obdach ein warmes Lager bietet, mit eisiger Hand an das langsam und allmählich erstarrnde Herz greift, bis es zu schlagen aufgehört hat. Aber wie ist es möglich, daß solche Menschen, und wären es auch „nur“ Zigeuner, auf so entsetzliche Art ums Leben kommen? Sie hatten in Jenseits vergebens Unterflucht gesucht; man traut den Zigeunern ja nicht, und so hatte sich Jeder gesehen, die gefährliche Ge-

stellhaft innerhalb seines Besitzums aufzunehmen. Daraus dachte keiner, daß er mit der Verweigerung der Bitte um Obdach, welche die Zigeuner von Thür zu Thür bettelnd vorbrachten, sechzehn Menschenleben dem Tode weihete.

Wettrennen mit Elektrizität. Ein amerikanischer Jockey von deutscher Herkunft, ein gewisser Rubin, hatte unlängst die geistreiche Idee, bei einem Wettrennen jeden seiner beiden Sporen mit dem Pol einer elektrischen Induktionsmaschine, die er im Gürtel trug, in Verbindung zu bringen. Der Strom ging längs der Beine durch einen Drahtfaden bis zu den Sporen und fuhr, wenn der Kontakt hergestellt war, durch den Körper des von dem Jockey gerittenen Rennpferdes. Das arme Tier eilte, von unerträglichen Schmerzen gepeinigt, wie der Blitz durch die Wälder. Auf dem Kobay-Runnen bei Chicago kam Rubin mit seinem elektrischen Pferde natürlich als erster ans Ziel und verlangte den Preis. Aber die Schnelligkeit, mit der sein Pferd durch die Bahn gegangen war, erregte Verdacht. Es wurde eine Untersuchung angeordnet, und der Betrug kam ans Licht. Die Richter jagten den genialen Mann davon unter dem Beifall des Publikums, das große Lust verspürte, den erfinderischen Jockey zu lynchen.

Leberabfallverwertung. Wie das Vinoleum ein guter Konjunkt der Korlabfälle geworden ist, so wird jetzt, wie das „Vol. R.-Bl.“ mittelt, nach J. B. Barton ein gleiches für die Leberabfälle möglich sein. (D. R. P. 60015). Die zu einem feinen Pulver verarbeiteten Leberabfälle werden mit Leinöl, gebranntem Kalk und den nötigen Farbstoffen gemischt und dann auf Leinwand, Jute u. angetragen. Das Präparat soll dem Vinoleum an Güte nicht nachstehen und zeigt den Vorteil, schwerer verbrennbar zu sein als dieses.

Verstorben.

In Stuttgart: A. Striffler, Wegers W. — Moses Stern, Gail. S. Stäger, Oberamtsschreiber, Lößlingen. Dr. E. Schröter, Reutlingen. G. Konzelmann, Lehrers W., Göttingen.

Meteorologische Beobachtungen.

Nach den meteorologischen Beobachtungen steht für Sonntag noch größtentheils trockenes und nach starken Frühregen zeitweilig heiteres Wetter bei wesentlich milderer Temperatur für Montag zunehmende Bewölkung, mit Neigung zu vereinzelten größtentheils aus Schiefe bedeckenden Niederschlägen geneigtes Wetter in Aussicht.

Neueste Nachrichten.

Nom. 21. Jan. Crispi läßt durch die Agencia Stefani demontieren, daß er Namens des Ministerrats Tanlongo ermächtigt habe, die Notenumlaufgrenze der Banco Romana zu überschreiten. „Tribuna“ ist ermächtigt, zu erklären, sein Kabinettsmitglied hätte niemals irgend welche Beziehungen zu der Banco Romana oder andern Emmissionsinstituten.

Paris, 21. Jan. Die Panama-Kommission vernach Andrieux. Derselbe erklärte: 1887 zahlte Rouvier 100 050 Francs an die „Banterne“, um den Angriffen derselben Einhalt zu thun. 80 000 Francs seien Rouvier hierzu vom Ministerrat aus geheimen Fonds bewilligt worden. Die Kommission vernimmt morgen Clemenceau.

Amsterdam, 20. Januar. Gestern abend fanden mehrlache Ansammlungen Arbeiterlofer und von Sozialisten statt, welche durch die Polizei mit blanker Waffe auseinander getrieben wurden. Es wurden einige Verhaftungen vorgenommen, im übrigen kamen keine ernstern Zwischenfälle vor.

Siezu Jugendfreund Nr. 4.

Mechanisch wendete ich mein Pferd und ritt zurück, um Anlauf zu nehmen, überstehe an einer bestimmten Stelle die Hecke, die nur ganz niedrig den Park umgibt, um nicht erst das Thor öffnen zu müssen und flog dann im Galopp über die schattigen Wege und Rasenflächen. Um keinen Preis der Welt wäre ich jetzt langsam durch den Park geritten! Plötzlich in meinem Jagden ertönte Großpappas Stimme von der Terrasse im Garten herab: „Hallo, hallo, Kleine, überreite mir nicht das Schloß!“ Ich parierte Silly und sah erpöht, froh und atemlos lachend zu Großpapa hinauf. „Guten Morgen, Großpapa!“ rief ich zurück, sprang von Silly herab, die ich in der Sonne stehen ließ und ganz frei, wie ich es immer thue, eilte die Terrasse empor und umarmte Großpapa. Er strich mir zärtlich über mein wirres Haupt. „Wie du aussehest, mein Lieblich und wie heiß deine Wangen sind, warum bist du so rasch geritten? Wo warst du überhaupt, du wilde Hummel du?“ „Ich war im Weinger Wald drüben, antwortete ich, mich auf sein Knie setzend. Erst jetzt gewahrte ich an eine der Säulen gelehnt Vothar Hartenstein, mich mit einer kleinen Franz-Moor-Miene ansehend. Oder war es nur der Schatten des Mühlenschrimes, welchen er sich tief in die Stirne gedrückt hatte?“ „Guten Morgen Leutnant Hartenstein,“ sagte ich freundlich, während er sich Summ verbeugte. „Also du warst im Weinger Wald,“ lächelte jetzt Großpapa, und warum kommst du so geigt? Ist dir etwas geschehen oder hast du eine Begegnung gehabt?“ (Fortsetzung folgt.)



Am nächsten Samstag den 28. d. Mts., morgens von 10 Uhr an, im öffentlichen Aufstreich verkauft: 50 Stück Eichen l. bis IV. Kl. mit zusammen 18,80 Fm., 9 Stück Eibere, 2 Ahorn, 1 Eiche und 1 Maßholzer, sowie 6 St. Weißbuchen, 1 Rothbuche und 1 Erle. Der Verkauf findet im Waldhorn hier statt. Den 23. Januar 1893. Stadtpflege: Springer.

Vollmachten in Teilungs-, Konkurs-, Rechtsfachen vorrätig in der Buchdruckerei von Fr. Stroch.



3 Zimmertaler Kalbeln (von 20 bis 35 Wochen trädhtig) steht dem Verkauf aus Fr. Dautel.

Murrhardt. Ein größeres Dugnum Hen & Dehmd hat zu verkaufen Hugo Horn, Oekonom.

Reichenberg. flüssige Baumsalbe von Hermann Häbler in Ludwigsburg sehr zu empfehlen und hält alleinige Niederlage C. Weismann.

Ia. Anthracitkohlen und Anthracitkohlen treffen nächster Tage einige Wagen ein und kann hiervon noch ab Bahnhof abgegeben, auch sind obige Sorten und Ia. erstl. Gascoaks Rets am Lager bei C. Weismann.

Wichtig für Hausfrauen. Die Söskändische Kaffee-Brennerei H. Disque u. Co. Mannheim empfiehlt ihre unter der Marke Elefanten-Kaffee wegen ihrer Güte und Billigkeit so berühmten, nach Dr. v. Viebig's Vorschrift gebrannten, hochfeine Qualitäts-Kaffees: f. Westindisch M. 1,60 f. Menado M. 1,70 f. Bourbon M. 1,80 extra f. Mokka M. 2,00 Durch vorzügliche neue Brennmethoden kräftiges, feines Aroma Große Erparnis. Nur acht in Paketen mit Schutzmarke „Elefant“ versehen von 1/2 und 1/4 Pfd.

Niederlage in Backnang: Louis Vogt. Murrhardt: Adolf Bügel. W. Maier h. d. Gasthof z. Post. Heberziehen. Reparaturen.